

Gerd Michelsen

## Nachhaltige Universität: die Leuphana

*Dass sich Institutionen grundlegend ändern, kommt gelegentlich vor. Dass sich aber Universitäten neu erfinden, ist eher eine Seltenheit. Der Leuphana Universität Lüneburg ist dies innerhalb der letzten Jahre gelungen. Sie hat sich von einer Hochschule mit regionaler Bedeutung zu einer Universität mit überregionaler Ausstrahlung entwickelt – und dabei das Thema Nachhaltigkeit verinnerlicht.*

Als ehemalige Pädagogische Hochschule nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, wurde diese in den 1980er und 1990er Jahren zu einer Universität ausgebaut, in der neben der Lehrerbildung und den damit eng verbundenen Erziehungswissenschaften die Wirtschaftswissenschaften, die Kulturwissenschaften und schließlich die Umweltwissenschaften ihren Platz fanden. Nach dem Fall des „eisernen Vorhangs“ wurde eine Kaserne im Rahmen eines ersten großen Konversionsprojekts, das in Deutschland realisiert werden konnte, in einen Universitätscampus umgewandelt, auf dem alle Fakultäten und weiteren Einrichtungen der Universität zusammengeführt werden konnten. Bereits Ende der 1990er Jahre war damit begonnen worden, an der Universität die Idee der Nachhaltigkeit zu verankern (Michelsen, Adomßent & Godemann 2008). Als große Herausforderung stellte sich ab 2004 die Fusion mit der ebenfalls in Lüneburg ansässigen Fachhochschule dar – ein schwieriger Prozess, in dem zwei unterschiedliche Wissenschaftskulturen bis Ende 2005 zusammen finden mussten.

Nach Auslaufen der Amtszeit des bis zum Frühjahr 2006 für die Hochschulgeschichte verantwortlichen Präsidiums wurde eine neue Hochschulleitung installiert, die nach einem etwas holprigen Übergang einen Prozess der Neuausrichtung einleitete. Dieser Prozess, der immer noch anhält, bezieht sich auf die Organisationsstruktur, die inhaltliche Schwerpunktsetzung, den Bereich von Studium und Lehre, die Campuserwicklung und nicht zuletzt auf die regionale Verankerung bei gleichzeitiger internationaler Ausrichtung. Damit verbunden war zugleich die Findung eines neuen Namens: Leuphana Universität Lüneburg, der zusammen mit einem Punkt auf einer Landkarte zu verstehen ist, die von Ptolemäus im zweiten Jahrhundert n. Chr. gezeichnet worden war.

## Das neue Profil der Universität

Die Leuphana Universität Lüneburg ([www.leuphana.de](http://www.leuphana.de)) versteht sich als eine Universität für die Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts und gründet ihre Entwicklung auf eine umfassende Bildungsidee und eine inhaltliche und wertorientierte Verortung ihrer Aktivitäten. In ihrem Leitbild bezieht sie sich auf die Begriffe: humanistisch, nachhaltig und handlungsorientiert; in ihrem Bildungsverständnis verbindet sie Persönlichkeitsbildung und Fachausbildung und stellt den Prozess des Wissenserwerbs in den konkreten gesellschaftlichen Kontext. Durch Bildung und Forschung will sie einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft leisten, zur Förderung von Kompetenzen im Umgang mit Komplexität, zum interdisziplinären Problemlösen, zum eigenverantwortlichen Lernen, zur Bereitschaft und Fähigkeit der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. Die Leuphana versteht sich darüber hinaus als eine Universität, die verantwortungsbereite und handlungsorientierte Persönlichkeiten ausbildet, die über Kreativität, Reflexivität, über Willen und Fähigkeit zur schöpferischen Gestaltung der Gesellschaft verfügen. Durch Forschung, Studium, Weiterbildung und Dienstleistungen sieht sie sich in der Verantwortung, einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Problemlagen zu leisten. Und sie fördert Mitglieder der Universität bei Gründeraktivitäten im unternehmerischen und gesellschaftlichen Bereich. Im Zuge ihrer Neuausrichtung realisiert die Leuphana ein neues Universitätsmodell (siehe Abbildung 1), das aus College, Graduate School, Professional School und Wissenschaftsinitiativen in vier Fakultäten besteht.



Abb. 1: Das Universitätsmodell

Das College ist die Organisationseinheit für das Erststudium, an dem seit 2007 im Rahmen eines fachübergreifend einheitlichen, interdisziplinär organisierten Studienmodells der Leuphana Bachelor studiert werden kann. In der Graduate School werden seit 2008 in den Feldern Education, Arts & Sciences, Management & Entrepreneurship Masterprogramme mit verschiedenen Spezialisierungsmöglichkeiten angeboten, wobei ein besonderes Modell Studierenden die Möglichkeit eröffnet, Masterabschluss und Promotion direkt miteinander verzahnen. Die Professional School vereint seit 2009 unter ihrem Dach Weiterbildung, Wissenstransfer sowie Gründung und schafft damit die Voraussetzungen für lebenslanges Lernen; sie hat Berufstätige im Blick, die sich weiterqualifizieren wollen. In den Wissenschaftsinitiativen konzentrieren sich die Fakultäten auf vier transdisziplinär ausgerichtete Wissenschaftsbereiche. Etwa 170 Professuren forschen in den Gebieten Bildungsforschung, Lehrerbildung, Management und unternehmerisches Handeln, Kulturforschung und Nachhaltigkeitsforschung.

Mit diesem Profil wird deutlich, dass sich die Leuphana in Richtung Spezialuniversität entwickelt, die sich auf wenige Schwerpunkte konzentriert. Nachhaltigkeit stellt dabei ein zentrales Kernelement dar, was im Folgenden an zwei Beispielen konkretisiert werden soll.

## **Studium und Lehre: Nachhaltigkeit als Kernelement**

### *Der Leuphana Bachelor*

Seit 2007 wird an der Leuphana Universität Lüneburg ein Bachelorprogramm bestehend aus Haupt- und Nebenfächern (Major mit 90 credit points und Minor mit 30 credit points) sowie einem gemeinsamen ersten Semester (Leuphana Semester mit 30 credit points) angeboten. Das erste Semester beginnt mit einer Startwoche, in der alle Erstsemester eine Fallstudie bearbeiten, die jährlich ein neues Thema beinhaltet. Im Wintersemester 2011/12 haben sich die Studierenden zum Beispiel mit der Reform des deutschen Gesundheitssystems auseinander gesetzt.

Die bedeutendste Innovation ist das so genannte Leuphana-Semester (siehe Abbildung 2), in dem alle Erstsemester – neben Modulen zu Mathematik und Statistik, Geschichte und einer fachspezifischen Einführung – das Modul „Wissenschaft trägt Verantwortung“ besuchen und dort auch Leistungsnachweise (10 credit points) erbringen müssen. Etwa 1700 Studierende des ersten Semesters nehmen an diesen Veranstaltungen teil, was eine große logistische Her-

ausforderung darstellt. Zusätzlich müssen die Studierenden ab dem zweiten Semester Veranstaltungen aus dem obligatorischen Komplementärstudium im Umfang von 30 credit points belegen. Die verschiedenen Majors können dabei mit fast allen angebotenen Minors kombiniert werden.

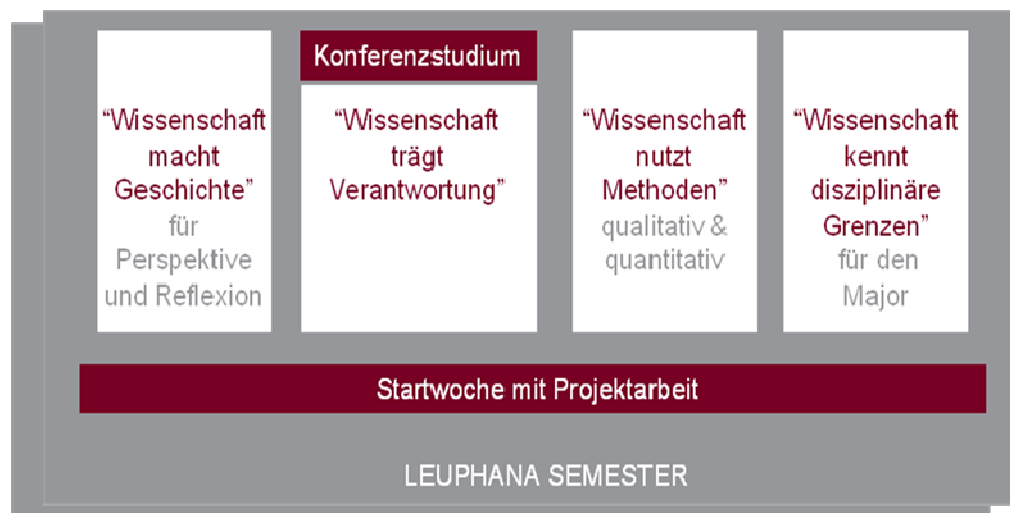


Abb. 2: Das Leuphana-Semester

### ***Das Modul „Wissenschaft trägt Verantwortung“***

Mit dem Modul „Wissenschaft trägt Verantwortung“ wird den Studierenden die Möglichkeit geboten, sich unabhängig von ihrer späteren fachlichen Orientierung intensiv mit einem übergreifenden Thema auseinanderzusetzen. Die Studierenden beschäftigen sich dabei mit Fragen der Verantwortung von Wissenschaft in der Gesellschaft und konkretisieren dies am Konzept der nachhaltigen Entwicklung. In inter- und transdisziplinären Projektseminaren analysieren sie hierzu eigenständig Fragestellungen und stellen die Ergebnisse im Rahmen einer Konferenzwoche vor. Die Studierenden können aus etwa 70 Projektseminaren zu unterschiedlichen Fragen der nachhaltigen Entwicklung auswählen. Die einzelnen Veranstaltungen haben in der Regel nicht mehr als 25 Teilnehmende, wobei diese sich mit sehr verschiedenen Themen auseinander setzen können (siehe hierzu Kasten 1).

Das Modul „Wissenschaft trägt Verantwortung“ macht ein Drittel des ersten Semesters aus und besteht aus vier Bausteinen. Die einführende Vorlesungsreihe dient gemeinsam mit begleitenden Tutorien der Verortung des Themas. Beispielfhaft wird die Verantwortung von Wissenschaft in der Gesellschaft aus verschiedenen fachlichen Blick-

winkeln untersucht und in engem Zusammenhang mit dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung bearbeitet. Im Rahmen von inter- und transdisziplinären Projektseminaren wird der Gesamtkomplex in unterschiedliche Teilbereiche aufgefächert und vertiefend bearbeitet. Abschließend dient eine dreitägige Konferenz dazu, die Ergebnisse der studentischen Arbeiten zusammenzuführen, wobei die Erstsemester aller Fachrichtungen diese Konferenz gestalten.

Alle Studierenden präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeit in Vorträgen und Rollenspielen, an Informationsständen, in Diskussionsrunden, im Open Space oder mit selbst gedrehten Filmclips. Sie sind auf dieser Konferenz die Expertinnen und Experten, die ihre ersten Forschungsergebnisse vorstellen und sich dabei mit kritischen Anmerkungen von Mitstudierenden auseinander setzen müssen. Außerdem wirken nationale wie internationale Gäste an der Konferenz mit, die auf Vorschlag der Studierenden eingeladen werden und sich zu Fragen äußern, die von den Studierenden zuvor formuliert wurden.

- Biodiversität und Ökosystemfunktion im öffentlichen Bewusstsein
- CSR: Charmant, sexy, revolutionär – Verdächtige Fälle von „C“orporate „S“ocial „R“esponsibility auf der Spur
- Eine Kultur im Umgang mit Dingen – Luxus oder Notwendigkeit
- Environmental Justice und Nachhaltigkeit
- Gutes Leben – Nachhaltigkeit und Ethik
- Infrastruktur für die Stadt von morgen
- Kunst und Nachhaltigkeit: am Beispiel des Lagoon Cycle von Helen und Newton Harrison
- Peak Oil – Ende des Wohlstands oder Chance für nachhaltigen Reichtum

Kasten 1: Beispiele für Projektseminare

### ***Gewonnene Erkenntnisse***

Aus den bisherigen Durchführungen des Moduls „Wissenschaft trägt Verantwortung“ lassen sich folgende Erkenntnisse ableiten: Das Mo-

dul schließt neue Studienstrukturen, eine Kompetenz- und Outcomeorientierung, eine veränderte Didaktik und Inhalte zur Nachhaltigkeit ein und ermöglicht so fachwissenschaftliche Qualifizierung und Persönlichkeitsbildung. Seine erfolgreiche Etablierung zeigt, dass die mit dem Bologna-Prozess angestrebten Veränderungen insbesondere hinsichtlich der Modularisierung von Studiengängen sowie der Einführung gestufter Studienabschlüsse vielfältige Möglichkeiten bieten, bei der Neuausrichtung der Hochschulbildung Nachhaltigkeit zum Kernelement zu machen.

Bezogen auf die Inhalte wird deutlich, dass Analysen und Lösungen innerhalb des Problemfeldes Nachhaltigkeit aufgrund ihrer Komplexität nicht allein von einer Disziplin erarbeitet werden können. Um dies in der Hochschullehre angemessen berücksichtigen zu können, sind interdisziplinäre Zugänge erforderlich. Damit die so erarbeiteten Lösungsansätze die angestrebte Wirkung entfalten können, ist es wiederum notwendig, die Problembearbeitung nah am Anwendungskontext und in engem Austausch mit Akteuren aus der gesellschaftlichen Praxis (wie z. B. Stadtverwaltung, Unternehmen oder Verbänden) vorzunehmen.

Die Herausforderung für die Hochschullehre besteht darin, Studierende mit der Veränderbarkeit komplexer Systeme vertraut zu machen. Lernen im Kontext der Nachhaltigkeit ist als offener Such- und Verständigungsprozess zu organisieren, der einer reflektierten Auseinandersetzung in der Gruppe bedarf. Hierfür sind für kollaborative Lernprozesse entsprechende Freiräume zu schaffen. So geht es z. B. in einem Projektseminar zum Nachhaltigkeitsmanagement in Unternehmen nicht nur um das Lösen betriebswirtschaftlicher Probleme, sondern ebenso um natur-, ingenieur- und sozialwissenschaftliche Zusammenhänge. Bei zu treffenden Unternehmensentscheidungen lernen die Studierenden gemeinsam mit anderen, dass ethische Aspekte wie auch ihre persönliche Position dabei eine wichtige Rolle spielen. Neben dem Erwerb und dem Einüben von fachwissenschaftlichen Kompetenzen geht es also auch um soziale und persönliche Kompetenzen.

#### *Weitere Studienmöglichkeiten mit Nachhaltigkeitsbezug*

Neben dem gemeinsamen ersten Semester mit dem Schwerpunkt „Nachhaltige Entwicklung“ für alle Studierende wird im Bachelorprogramm der Major „Umwelt- und Nachhaltigkeitswissenschaften“ angeboten, ergänzt um die Minorprogramme „Nachhaltigkeitsna-

turwissenschaften“ und „Nachhaltigkeitshumanwissenschaften“. Im Masterprogramm wird der interdisziplinäre Studienschwerpunkt „Sustainability Sciences“ angeboten und im Promotionsstudium das Kolleg „Nachhaltigkeitswissenschaften“. In der Weiterbildung findet seit 10 Jahren der Master „Sustainability Management“ (MBA) statt; ab dem Wintersemester 2012/13 gibt es zusätzlich ein Zertifikatsstudium „Nachhaltigkeit und Journalismus“. Mit Beginn des Wintersemesters 2010 wurde eine Fakultät „Nachhaltigkeitswissenschaften“ eröffnet, in der etwa 30 Professorinnen und Professoren zusammen mit wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Verwaltungspersonal mit ihren unterschiedlichen Aktivitäten in der Forschung und Lehre tätig sind. Im Februar 2012 veröffentlichte die Leuphana bereits ihren dritten Nachhaltigkeitsbericht (Leuphana Universität 2012).

### **Campusentwicklung**

Eng mit der inhaltlichen Neuausrichtung der Leuphana ist die Campusentwicklung verknüpft. Nach Abschluss des Konversionsprojekts „Kaserne zu Universitätscampus“ und der Fusion von Universität und Fachhochschule war die neu zusammengeführte Hochschule auf verschiedene Standorte verteilt. Ein wichtiges Element des Neuausrichtungsprozesses war die Planung eines neuen Zentralgebäudes zusammen mit dem international bekannten Architekten Daniel Libeskind, der zugleich auch Professor an der Leuphana ist. Die bauliche Umgestaltung spiegelt den inneren Wandel und die veränderten Bedürfnisse und Ansprüche der Leuphana wider (siehe Abbildung 3). Die richtungsweisende Ästhetik der Architektur unterstreicht das Selbstverständnis der Universität und weist zugleich auf ihre langfristigen Ambitionen als außergewöhnliches Studienzentrum, bedeutsamer Bildungsstandort und besondere Forschungsstätte hin. Das Gebäude wird genutzt als

- Auditorium,
- Forschungszentrum,
- Studierendenzentrum und
- Seminarzentrum.

Aus vielen unterschiedlichen Ideen entstand dabei ein ganzheitliches Konzept zur Schaffung eines Ortes, an dem sich Studieren, Forschen und Leben optimal miteinander verbinden lassen.



Abb. 3: Der Libeskind-Bau

Das Besondere an diesem Planungsprozess war, dass Studierende vom ersten Entwurf an eingebunden wurden, ihre Ideen eingebracht haben und den Gebäudekörper so nach und nach verändert haben. Das Gebäude setzt im Bereich öffentlicher Bauten neue Maßstäbe, sowohl bei der Gestaltung als auch mit Blick auf Energieeffizienz. Es besticht durch technische Innovationen wie Vakuumisolierverglasung, den Einbau von PCM (Phase Change Materials) sowie Bausteine für eine nutzerabhängige Gebäudeleittechnik. Die aktuelle Konzeption orientiert sich an den Standards eines Net Zero Emission Buildings, so dass nach der Inbetriebnahme in der Gesamtbilanz mehr Energie produziert als verbraucht werden könnte.

Die Campuserwicklung beinhaltet aber nicht nur den Neubau des Zentralgebäudes. Da der Universitätscampus nicht allein ein Ort des Lernens und Lehrens ist, spielen auch kulturelle Aktivitäten eine Rolle. Daneben werden Sport und Fitness gefördert. All dies geschieht unter dem Leitbild eines umweltfreundlichen Campus, was ebenso für die Verkehrssituation und die Mobilität gilt. Verbesserte Busanbindungen und Angebote für Radfahrer sind Teil der Bemühungen, einen auto-armen Campus zu ermöglichen.



## **Fazit**

Der Leuphana Universität Lüneburg ist es gelungen, die Idee der Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und in der Institution fest zu verankern, wie es z. B. die Gruppe 2004 in ihrem Memorandum gefordert hatte (Gruppe 2004). Damit war ein langwieriger und nicht immer konfliktfreier Prozess verbunden. Durch die systematische Neuausrichtung der Universität, die Einbettung von Nachhaltigkeit in den universitären Alltag, die Umgestaltung des Studienprogramms und nicht zuletzt durch die Gründung einer Fakultät Nachhaltigkeit hat die Leuphana ein einzigartiges Profil entwickeln können. Dies stößt bei Studierenden auf großes Interesse, löst bei anderen Universitäten Nachdenken hinsichtlich ihrer Besonderheit aus und zeigt in der Lehre, dass der Bologna-Prozess innovativ umgesetzt werden kann. Auch wenn die Leuphana eher zu den kleineren Universitäten im deutschsprachigen Raum zu zählen ist, zeigt sie doch, dass „Tanker“ (Peter Glotz) durchaus beweglich sein können.

## **Literatur**

- Glotz, Peter: Die Beweglichkeit des Tankers. München 1982.
- Gruppe 2004: Hochschule neu denken. Neuorientierung im Horizont der Nachhaltigkeit. Ein Memorandum. Wiesbaden 2004.
- Leuphana Universität: Schritte in die Zukunft. Nachhaltigkeitsbericht 2011. Lüneburg 2012.
- Michelsen, Gerd, Maik Adomßent & Jasmin Godemann (Hg.): Sustainable University. Nachhaltige Entwicklung als Strategie und Ziel von Hochschulentwicklung. Frankfurt a. M. 2008.